



Jahresbericht der Stiftung „Lebendige Stadt“

für den Zeitraum
1.01.2010 – 31.12.2010

Inhaltsverzeichnis

A Allgemeine Informationen zur Stiftung „Lebendige Stadt“

I Gründung und Rechtsform

II. Zweck und Aufgaben der Stiftung

III. Stiftungsvermögen

IV. Stiftungsorganisation

1. Organe der Stiftung
2. Stiftungskuratorium
3. Stiftungsvorstand
4. Stiftungsrat
5. Ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder der Stiftungsorgane

V. Rechnungslegung und steuerliche Anerkennung

B Tätigkeit der Stiftung „Lebendige Stadt“ im Berichtszeitraum

I. Arbeit der Organe

1. Stiftungskuratorium
2. Stiftungsvorstand
3. Stiftungsrat

II. Erfüllung des Stiftungszwecks durch finanzielle Zuwendungen

1. Stiftungszweck und Förderanträge
2. Strategischer Ansatz der Stiftung
3. Zuwendungen und Beschreibung der Förderprojekte im Berichtsjahr

III. Jahresrechnung

1. Erträge
2. Aufwendungen
3. Umlaufvermögen

C Resümee

A. Allgemeine Informationen zur Stiftung „Lebendige Stadt“

I. Gründung und Rechtsform

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ wurde am 24.05.2000 von der ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG gegründet. Mit Bescheid vom 26.10.2000 hat die Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg die Stiftung als rechtsfähige gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Hamburg anerkannt.

II. Zweck und Aufgaben der Stiftung

Der Stiftungszweck und die Aufgaben der Stiftung werden in der Satzung samt Änderungen geregelt. Danach verfolgt die Stiftung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenverordnung. Sie widmet sich den europäischen Städten als Zentren für Leben, Arbeiten, Wohnen, Kommunikation und Kultur. In diesem Zusammenhang ist der Zweck der Stiftung gerichtet auf die Förderung:

1. der Kultur sowie Pflege der Erhaltung von Kulturwerten
2. der Wissenschaft und Forschung
3. des Sports sowie
4. des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes.

III. Stiftungsvermögen

Das Grundstockvermögen der Stiftung zum 31.12.2010 besteht aus einem Kapital von 511.291,88 Euro. Daneben verfügt die Stiftung zu diesem Zeitpunkt über Rücklagen in Höhe von 228.804,75 Euro. Diese Rücklagen entfallen auf bereits beschlossene Zuwendungen, die im Laufe des Jahres 2011 an Zuwendungsempfänger ausgezahlt werden sollen. Die Stiftung kann ihre Erträge ganz oder teilweise einer Rücklage zuführen, soweit dies zur nachhaltigen Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Zwecke erforderlich ist.

Das Stiftungsvermögen kann durch Zustiftungen (Beträge, Rechte und sonstige Gegenstände) des Stifters sowie Dritter erhöht werden. Zuwendungen sind nur dann als Zustiftungen anzusehen und dem Stiftungsvermögen zuzuordnen, wenn der Zuwendende dies bestimmt hat. Das Stiftungsvermögen ist grundsätzlich in seinem Bestand zu erhalten. Es darf nur veräußert oder belastet werden, wenn von dem Erlös gleichwertiges Vermögen erworben wird. Zur Erreichung des Stiftungszweckes dienen grundsätzlich nur die Zinsen und Erträge des Stiftungsvermögens sowie sonstige Zuwendungen, soweit sie nicht nach Absatz 2 das Stiftungsvermögen erhöhen. Das Stiftungsvermögen ist zinstragend in solchen Werten anzulegen, die nach der mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes vorzunehmenden Auswahl als sicher gelten.

IV. Stiftungsorganisation

1. Organe der Stiftung

Nach Paragraf 5, 6 und 7 der Satzung sind

- das Stiftungskuratorium
- der Stiftungsvorstand und
- der Stiftungsrat

Organe der Stiftung. Die Mitglieder der Organe bringen ihr umfassendes Know-how in die Stiftungsarbeit ein, was den Städten zu Gute kommt. Dabei hat sich die Stiftung an den „Runden Tischen“ zur Zeit der politischen Wende in der DDR orientiert, an denen eine große Zahl Vertreter unterschiedlichster gesellschaftlicher Bereiche vertreten war. Die Anregung dazu stammte vom Gründungsmitglied der Stiftung und damaligen Oberbürgermeister der Stadt Leipzig Wolfgang Tiefensee.

2. Stiftungskuratorium

Das Stiftungskuratorium besteht aus mindestens fünf und höchstens zehn Mitgliedern. Die Mitglieder und der Vorsitzende des Kuratoriums werden vom Stifter bestellt. Die Bestellung eines Kuratoriumsmitgliedes erfolgt grundsätzlich auf die Dauer von zwei Jahren. Die Wiederbestellung ist zulässig. Das Kuratorium überwacht die Tätigkeit des Vorstands und entscheidet über die Verwendung der Stiftungsmittel, die Entlastung des Vorstands, stellt den Jahresabschluss fest und genehmigt den jährlichen Wirtschaftsplan. Die Mitglieder des Kuratoriums sind verpflichtet, für die sachgemäße Verwirklichung des Stiftungszweckes einzutreten. Das Kuratorium tritt mindestens einmal in jedem Halbjahr zusammen. Veränderungen innerhalb des Kuratoriums werden der Aufsichtsbehörde unverzüglich angezeigt.

Die Mitglieder des Stiftungskuratoriums mit Stand 31.12.2010:

- Alexander Otto, Geschäftsführungsvorsitzender, ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG
- Wolfgang Tiefensee, MdB, Bundesminister a. D.
- Prof. Dr. Willi Alda, Universität Stuttgart
- Dr. Jürgen Bersuch, Vorstand, Werner Otto Stiftung
- Peter Harry Carstensen, MdL, Ministerpräsident Schleswig-Holstein
- Thomas Köntgen, Mitglied des Vorstandes, Eurohypo AG
- Hildegard Müller, Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung, Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.
- Olaf Scholz, MdB, SPD Landesvorsitzender Hamburg, Stellv. SPD-Parteivorsitzender, Bundesminister a. D.
- Dr. Michael Vesper, Generaldirektor Deutscher Olympischer Sportbund

3. Stiftungsvorstand

Der Stiftungsvorstand besteht aus bis zu neun Mitgliedern. Die Mitglieder und der Vorsitzende werden vom Stifter bestellt und abberufen. Die Bestellung erfolgt in der Regel auf die Dauer von zwei Jahren. Eine erneute Bestellung ist zulässig. Der Vorstand verwaltet die Stiftung und beschließt über ihre Angelegenheiten, soweit sich aus den Bestimmungen der Satzung nichts Anderes ergibt. Er hat die Mittel der Stiftung sparsam und wirtschaftlich zu verwenden. Die Beschlussfassung erfolgt mehrheitlich. Veränderungen beim Vorstand werden der Aufsichtsbehörde unverzüglich angezeigt.

Die Mitglieder des Stiftungsvorstands mit Stand 31.12.2010:

- Dr. Andreas Mattner, Präsident ZIA Deutschland
- Michael Batz, Theatermacher und Szenograf
- Friederike Beyer, Geschäftsführerin, Beyer und Partner
- Gerhard Fuchs, Staatsrat für Stadtentwicklung und Umwelt a. D., Freie und Hansestadt Hamburg
- Robert Heinemann, MdHB, Geschäftsführer, „Lebendige Stadt“ Veranstaltungs-G.m.b.H.
- Prof. Dr. Dittmar Machule, Em. Professor an der HafenCity Universität Hamburg, Department Stadtplanung
- André Poitiers, Architekt
- Prof. h.c. Dr. h.c. Fritz Schramma, Oberbürgermeister a. D., Köln

4. Stiftungsrat

Dem Stiftungsrat sollen führende Persönlichkeiten aus Kommunen und Ländern sowie der Wirtschaft, Kultur und Forschung angehören. Der Stiftungsrat unterstützt und berät das Kuratorium und den Vorstand der Stiftung bei der Planung und ggf. auch Durchführung der Stiftungsarbeit, z.B. hinsichtlich:

- Vorschläge für Projektförderungen
- Fachtagungen, Symposien und sonstige Veranstaltungen zu kommunalen Themen
- Themenbeiträge für Stiftungspublikationen.

Die Mitglieder des Stiftungsrats werden durch Beschluss des Kuratoriums auf die Dauer von fünf Jahren berufen. Die Zahl der Mitglieder und die Aufgaben werden durch Kuratoriumsbeschluss festgelegt.

Die Mitglieder des Stiftungsrats mit Stand 31.12.2010:

- Dr. Hanspeter Georgi, Minister für Wirtschaft und Arbeit a. D., Saarland
- Dr.-Ing. Daniel Arnold, Vorstandsvorsitzender, Deutsche Reihenhaus AG

- Dr. Gregor Bonin, Beigeordneter Stadt Düsseldorf
- Dr. Karl-Heinz Daehre, Minister für Landesentwicklung und Verkehr, Sachsen-Anhalt
- Raimund Ellrott, Niederlassungsleiter Hamburg, GMA Gesellschaft für Markt und Absatzforschung mbH
- Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender des Vorstandes, Wüstenrot & Württembergische AG
- Arved Fuchs, Polarforscher
- Dr. Roland Gerschermann, Geschäftsführer, F.A.Z. G.m.b.H.
- Dr. Herlind Gundelach, Senatorin für Wissenschaft und Forschung, Freie und Hansestadt Hamburg
- Michael Hahn, Mitglied des Vorstandes, DB Regio AG
- Joachim Herrmann, MdL, Staatsminister des Innern, Freistaat Bayern
- Susanne Heydenreich, Intendantin Theater der Altstadt, Stuttgart
- Dr. Eckart John von Freyend, Ehrenpräsident ZIA
- Burkhard Jung, Oberbürgermeister Leipzig
- Ingeborg Junge-Reyer, Bürgermeisterin und Senatorin für Stadtentwicklung, Berlin
- Folkert Kiepe, Beigeordneter, Deutscher Städtetag
- Maik Klokow, Geschäftsführer, Mehr! Entertainment GmbH
- Matthias Kohlbecker, Kohlbecker | Architekten & Ingenieure
- Prof. Dr. Rainer P. Lademann, Geschäftsführer, Dr. Lademann & Partner
- Hermann-Josef Lamberti, Mitglied des Vorstandes, Deutsche Bank AG
- Lutz Lienenkämper, MdL, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen
- Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin Stadt Ludwigshafen
- Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Agentur für Stadtentwicklung, Urban Stakeholder Consulting, Staatssekretär a. D.
- Johannes Mock-O`Hara, Geschäftsführer Stage Entertainment GmbH
- Ingrid Mössinger, Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz
- Klaus-Peter Müller, Vorsitzender des Aufsichtsrats, Commerzbank AG
- Helma Orosz, Oberbürgermeisterin Dresden
- Aygül Özkan, Ministerin für Soziales, Frauen und Familie, Gesundheit und Integration
- Reinhard Paß, Oberbürgermeister der Stadt Essen
- Gisela Piltz, MdB, Innen- und kommunalpolitische Sprecherin der F.D.P. Bundestagsfraktion
- Matthias Platzeck, MdL, Ministerpräsident Brandenburg
- Jürgen Roters, Oberbürgermeister Stadt Köln
- Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
- Bärbel Schomberg, CEO und Gesellschafterin Schomberg & Co. Real Estate Consulting
- Dr. Albrecht Schröter, Oberbürgermeister der Stadt Jena
- Edwin Schwarz, Wirtschafts- und Planungsdezernent Frankfurt/Main
- Prof. Dr. Burkhard Schwenker, Chief Executive Officer, Roland Berger Strategy Consultant
- Dr. Johannes Teyssen, Vorstandsvorsitzender, E.ON AG
- Prof. Christiane Thalgot, Stadtbaurätin i. R., München
- Dr. Bernd Thiemann, Aufsichtsratsvorsitzender, Hypo Real Estate
- Markus Ulbig, Staatsminister des Innern, Sachsen
- Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor, Freie und Hansestadt Hamburg

- Prof. Dr. Martin Wentz, Geschäftsführer, WCP G.m.b.H.
- Dr. Joachim Wieland, Sprecher der Geschäftsführung, Aurelis Real Estate GmbH & Co. KG

5. Ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder der Stiftungsorgane

Alle Mitglieder der Stiftungsorgane üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich und ohne Vergütung aus.

V. Rechnungslegung und steuerliche Anerkennung

Der Vorstand erstellt alljährlich bis zum Ablauf des dritten Monats seit dem Ende des Geschäftsjahres (Kalenderjahr) eine Vermögensbilanz sowie eine Einnahmen-/Ausgabenrechnung und legt diese dem Kuratorium zur Feststellung vor. Mit der Prüfung des Jahresabschlusses bestellt der Vorstand auf Beschluss des Kuratoriums einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer. In regelmäßigen Abständen erfolgt ein Wechsel des Wirtschaftsprüfers.

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ wurde mit Freistellungsbescheid des Finanzamts Hamburg Mitte-Altstadt vom 12.02.2009 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Die Stiftung ist daher berechtigt, für Spenden und Zuwendungen, die ihr zur Erfüllung des Stiftungszweckes zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

B. Tätigkeit der Stiftung „Lebendige Stadt“ im Berichtszeitraum

I. Arbeit der Organe

1. Stiftungskuratorium

Das Stiftungskuratorium hat am 25.03.2010 und 10.12.2010 in Hamburg seine beiden jährlichen Sitzungen abgehalten. Im Rahmen dieser Kuratoriumssitzungen wurden folgende Punkte behandelt bzw. beschlossen:

- Feststellung Jahresabschluss 2009
- Entlastung Stiftungsvorstand
- Beschluss Wirtschaftsplan 2010/2011
- Aufnahme neuer Stiftungsratsmitglieder

- Beschluss neuer Förderprojekte, Stiftungsveranstaltungen und Publikationen

2. Stiftungsvorstand:

Der Stiftungsvorstand hat am 19.02.2010 und 16.11.2010 in Hamburg seine jährlichen Sitzungen abgehalten. Zudem hielt der Vorstand vom 11. – 13.06.2010 eine Klausurtagung in Lüneburg ab. Im Rahmen dieser Sitzungen und Tagungen wurden folgende Punkte behandelt bzw. beschlossen:

- Erarbeitung inhaltlicher Themenstellungen im Rahmen des Satzungszwecks
- Beratung über Förderprojekte, Stiftungsveranstaltungen und Publikationen
- Anlage von Stiftungsmitteln

3. Stiftungsrat:

Der Stiftungsrat hat am 25.03.2010 in Hamburg seine jährliche Sitzung abgehalten. Im Rahmen dieser Sitzung wurden folgende Punkte behandelt:

- Austausch zur aktuellen Situation der Städte und Kommunen und daraus abgeleitet Impulse für die Stiftungsarbeit
- Beratung über Förderprojekte, Stiftungsveranstaltungen und Publikationen

II. Erfüllung des Stiftungszwecks durch finanzielle Zuwendungen

1. Stiftungszweck und Förderanträge

Der Stiftungszweck besteht in der Förderung der europäischen Städte als Zentren für Leben, Arbeiten, Wohnen, Kommunikation und Kultur. In diesem Zusammenhang ist der Zweck der Stiftung gerichtet auf die Förderung:

- der Kultur sowie Pflege der Erhaltung von Kulturwerten
- der Wissenschaft und Forschung
- des Sports sowie
- des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes.

Die Stiftung hat im Berichtsjahr eine Vielzahl an Förderanfragen erreicht. Mittels eines standardisierten Antragformulars, das auf der Homepage als Download zur Verfügung steht, wurden die Förderprojekte eingereicht. Der Antrag umfasst im Wesentlichen folgende Inhalte:

- Genaue Bezeichnung und Anschrift des Antragstellers mit Ansprechpartner
- Projektbeschreibung
- Darstellung der Gesamtkosten, des Finanzierungsplans und der beantragten Fördersumme

2. Strategischer Ansatz der Stiftung

- Entwickeln kreativer und umsetzbarer Ideen und Konzepte zur Förderung der Städte im Sinne des Stiftungszweckes
- Unterstützung bei der Umsetzung innovativer Projekte, die nachhaltig und kostengünstig dem Stiftungszweck entsprechen
- Gewinnung von Partnern und Koordination o. g. Projekte
- Weitertragen von Best-practise-Beispielen durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen und Förderung des aktiven gesellschaftlichen Austauschs

3. Übersicht der Zuwendungen und Beschreibung der Förderprojekte im Berichtsjahr

3.1. Projektförderung: Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“

Zur Förderung der Artenvielfalt in den Städten und Kommunen unterstützt die Stiftung als Partner der Deutschen Umwelthilfe (DUH) den Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“. Die Vielfalt der Natur ist unverzichtbar für Gesundheit, Lebensqualität, das Stadtklima, Freizeit und Erholung. Grünflächen der Städte könnten durch geeignete Planung und zielorientiertes Management wahre „Naturparadiese“ sein. Politik und Verwaltung haben in vielfältiger Weise große Einflussmöglichkeiten auf den Schutz der Natur. Der Klimawandel und Verlust der Biodiversität setzen Städte und Gemeinden unter erhöhten Handlungsdruck und erfordern Aktivitäten, die über ihre Pflichtaufgaben hinausgehen.

Gemeinsam mit der DUH hat die Stiftung 2010 den Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ ausgelobt. Gesucht wurde die Stadt, die sich in besonderem Maße für die Vielfalt von Ökosystemen und Arten einsetzt. Eine Teilnahme an dem Wettbewerb ist zugleich auch ein kommunales Biodiversitätsaudit, durch das die deutschen Standards für den Schutz der biologischen Vielfalt durch die Kommunen gesetzt werden. Insgesamt sind über 120 Bewerbungen eingegangen. Eine Jury, in der auch die Stiftung vertreten war, hat die Sieger prämiert. Die Gewinnerstadt wird am 6. April 2011 auf einer Auszeichnungsfeier prämiert. Die Ergebnisse und „Best-practice-Beispiele“ wurden dokumentiert und den Städten und Kommunen zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2010 hat die Stiftung das Projekt mit einer zweiten Teilzahlung in Höhe von 47.000 Euro unterstützt. Bis 2011 werden insgesamt 146.000 Euro inkl. Preisgeldern und Preisverleihung folgen.

3.2 Projektförderung: „Coolstes Rathaus“

Zur Förderung des Umweltschutzes und zur Stärkung nachhaltigen Engagements von Städten hat die Stiftung 2008 alle europäischen Städte aufgerufen, sich um die Erstellung eines Energiesparkonzeptes für die Beleuchtung ihres Rathauses durch die Stiftung zu bewerben. Veraltete Beleuchtungskonzepte schaden aufgrund ihres hohen und ineffizienten Energieverbrauchs der Umwelt und verursachen unnötig hohe Kosten für Betrieb, Wartung und Instandhaltung. Die Finanzierung wichtiger öf-

fentlicher Projekte in der Stadt wird somit verhindert. Eine Überarbeitung des Beleuchtungskonzeptes einhergehend mit der Sanierung der bestehenden Beleuchtung ist daher eine wichtige und nachhaltige Investition in die Zukunft.

Eine von der Stiftung berufene Expertenjury unter Vorsitz der Hamburger Senatorin für Wissenschaft und Forschung Dr. Herlind Gundelach bewertete die Bewerbungen und kürte die Sieger. Diese waren als größere Stadt Trier und als kleinere Spremberg (Brandenburg). Die Philips GmbH erarbeitete individuell auf diese Rathäuser zugeschnittene Beleuchtungskonzepte. Besonders berücksichtigt wurden dabei energiesparende und zukunftsweisende Technologien, die die Umweltbelastungen minimieren und so zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen beitragen. Die Beleuchtungskonzepte werden als „Best-Practice-Beispiele“ umgesetzt, dokumentiert und kommuniziert. Die Stiftung „Lebendige Stadt“ verbindet mit diesem Projekt das Ziel, sowohl bei den politischen Entscheidungsträgern als auch bei den Bürgern eine Sensibilisierung für das Thema Nachhaltigkeit zu erreichen.

Die Umsetzungsmaßnahmen haben 2009 mit der Konzepterstellung und einer Ausschreibung begonnen. Da die Fördergelder im Jahr 2009 noch nicht abgerufen wurden, hatte die Stiftung eine Rücklage von 150.000 Euro für 2010 gebildet. Das Konzept für die Stadt Trier wurde 2010 umgesetzt und die dafür vorgesehenen 100.000 Euro abgerufen. Die Rücklage für die Stadt Spremberg wurde in das Jahr 2011 übernommen. Inzwischen wurde die Förderzusage für die Stadt Spremberg an eine Umsetzungsfrist bis zum 31.12.2011 gebunden.

3.3 Projektförderung: Illumination Schweriner Schloss

Zur Förderung der Kultur und Pflege von Kulturwerten insbesondere im Sinne des Denkmalschutzes unterstützt die Stiftung die künstlerische Illumination des Schweriner Schlosses. Das Wahrzeichen der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern erhält eine neue von der Unternehmerinitiative „Blickpunkt Schloss“ und der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin initiierte Illumination. Die Stiftung „Lebendige Stadt“ unterstützte diese nachhaltige künstlerische Beleuchtungsinitiative mit einer Gesamtfördersumme von 20.000 Euro. Ziel des neuen Beleuchtungskonzeptes ist es, das Schweriner Schloss künstlerisch mit moderner und energieeffizienter Lichttechnik in Szene zu setzen. Dabei sollen die Lichtsysteme des Schlosses und der angrenzenden Stadtbereiche harmonisch aufeinander abgestimmt werden. Hierzu hat die Firma d-plan (Deutsche Planungs- und Beratungsgesellschaft für Stadtentwicklung mbH) im Auftrag der Stiftung „Lebendige Stadt“ in einer Umgebungsbetrachtung die Lichtwirkung des Schweriner Schlosses bereits eingehend analysiert. 2008 hat die Stiftung das Projekt mit 3.570 Euro gefördert. Da die Umsetzungsarbeiten in 2009 noch nicht erfolgt waren, hatte die Stiftung 2009 eine Rücklage in Höhe von 16.430 Euro gebildet, die in 2010 ausgezahlt wurde. Darüber hinaus hat die Stiftung für die künstlerische Illumination einer Schlossseite weitere 20.000 Euro zugesagt. Diese Summe wird aber erst 2011 in Anspruch genommen, so dass in 2010 eine Rücklage in Höhe von 20.000 Euro gebildet wurde.

3.4 Projektförderung: Central-Theater Esslingen

Zur Förderung der Kultur und Pflege von Kulturwerten insbesondere im Sinne des Denkmalschutzes unterstützt die Stiftung in Esslingen die Restaurierung des Central-Theaters, einem der ältesten Kinosäle Deutschlands. Für die dringend notwendige Restaurierung des denkmalgeschützten Theaters stellt die Stiftung „Lebendige Stadt“ 30.000 Euro zur Verfügung. Dafür wurde 2008 bereits eine entsprechende Rücklage gebildet.

In dem Theater befindet sich der älteste erhaltene Kinosaal Baden-Württembergs. Ein wahres Kleinod, dessen Schönheit und Einzigartigkeit sich erst im Laufe der Renovierungsarbeiten zeigte. Selbst die alte Kassettendecke und die originale Projektionsfläche konnten wieder frei gelegt werden. Bei aller Freude über die kostbaren Funde wurde deutlich, dass das Theater einer umfassenden Sanierung bedarf. Die Schäden an Stuck, Pilastern und Zähnchenfries sind weit größer als angenommen. So stiegen die Kosten von zunächst kalkulierten 300.000 Euro auf rund 500.000 Euro. Eine Summe, die die Erben ohne fremde Hilfe nicht hätten aufbringen können. Das Geld der Stiftung kommt der Restaurierung des Saals und der Illumination der Theaterfassade zugute. Die Sanierungsarbeiten für den Theaterinnenraum dauern noch an. Daher wurde die Rücklage für das Jahr 2010 noch immer nicht abgerufen. Die Stiftung hat den Verantwortlichen inzwischen eine Frist für die Realisierung bis 1.06.2011 gesetzt. Sollte die Realisierung bis dahin noch immer nicht erfolgt sein, wird die Stiftung von der Förderzusage zurücktreten.

3.5 Projektförderung: Notenwand Leipzig

Zur Förderung der Kultur und Pflege von Kulturwerten unterstützt die Stiftung in Leipzig die Errichtung einer 2 x 3 m großen Notenwand, die Bestandteil der „Leipziger Notenspur“ ist. Diese verbindet künftig die wichtigsten Wohn- und Schaffensstätten berühmter Komponisten in der Musikstadt. Durch die Wechselwirkung von visuellen und akustischen Elementen lädt die „Notenwand“ zum spielerischen Entdecken von Musik ein. Durch das Zusammenspiel von Wegeleitsystem und Musikerlebnis-Leitsystem wird Musik so in den öffentlichen Raum gebracht und macht so das Entdecken der Musikgeschichte Leipzigs möglich. Die Stiftung fördert das Projekt insgesamt mit 10.100 Euro. Im Jahr 2009 sind dafür 750 Euro abgerufen worden. Das Projekt befindet derzeit noch in der Planungsphase und die Realisierung verschiebt sich in das Jahr 2011. Daher bleibt die Rücklage in Höhe von 9.350 Euro erhalten.

3.6 Projektförderung: Illumination Wasserschlösschen

Zur Förderung der Kultur und Pflege von Kulturwerten insbesondere im Sinne des Denkmalschutzes unterstützt die Stiftung die künstlerische Illumination der Hamburger Speicherstadt. Vor zehn Jahren gründete sich der Verein „Licht-Kunst-Speicherstadt“, der die dezente und stetig ausgebaute Illumination des riesigen Hamburger Backstein-Viertels zum Vorbild für viele andere bedeutende Illuminationsprojekte gemacht hat. Es war zugleich das erste große Förderprojekt der Stiftung „Lebendige Stadt“, die 2010 ebenfalls ihren zehnten Geburtstag feierte. Zum Geburtstag wurde durch eine Spende der Stiftung „Lebendige Stadt“ in Höhe von 20.000 Euro auch das im 19. Jahrhundert erbaute Wasserschloss im Zentrum der

Speicherstadt in die Gesamtillumination eingebunden. Rund 57 hoch energieeffiziente LED-Strahler beleuchten abends das historische Bauwerk. Dabei werden seine charakteristische Gestalt und Form in besonderer Weise akzentuiert und sehr plastisch dargestellt. Die Stromkosten liegen unter 40 Cent pro Stunde. Das Konzept stammt – wie in der gesamten Speicherstadt – vom Lichtkünstler und Vorstandsmitglied der Stiftung „Lebendige Stadt“ Michael Batz, das er kostenlos erarbeitet hat.

3.7 Projektförderung: Bahnbrückenillumination Sternschanzenbrücke

Um öffentlichen Raum auf künstlerische Weise erlebbarer und attraktiver zu machen und gleichzeitig sozial aufzuwerten, hat die Stiftung anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums nach dem Vorbild ihres „Best-practice-Projekts“ – der künstlerischen Illumination der Unterführung Erkrather Straße - 2007 in Düsseldorf gemeinsam mit der Handwerkskammer Hamburg, der Deutschen Bahn AG, Philips und dem Bezirks Altona ein neues Pilotprojekt in Hamburg gestartet.

Wie in Düsseldorf stammt das Illuminationskonzept von Michael Batz, das er kostenlos erstellt hat. Es beinhaltet 32 hoch energieeffiziente weiße LED-Leuchten unterhalb der Brücke, wobei jedes der vier Brückenteile mit vier LED-Leuchten versehen wurde. Sowohl der Straßenraum als auch die Gehwege werden dadurch deutlich besser ausgeleuchtet und durch die schrittweise abgestimmte Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung ergänzt. Neben dem angenehmen weißen Licht kommen akzentuierende blaue LED-Leuchten zum Einsatz, die die Brückenkonstruktion sparsam aber wirkungsvoll in Szene setzen. Der Energieverbrauch beträgt pro Stunde für das vierteilige Bauwerk weniger als 1 KW. Das bei diesem Projekt gewonnene Know-how wird in einem Handbuch dokumentiert und allen Städten zur Verfügung gestellt, damit sie sich bzgl. der Vorgehensweise daran orientieren können. Dazu wird die Stiftung 2011 eine bundesweite Ausschreibung starten, bei der sich Städte um Mittel für die Umsetzung einer Brückenillumination bei der Stiftung bewerben können.

Die Förderung der künstlerischen Illumination der Sternschanzenbrücke belief sich auf 32.626,66. Dazu erhielt die Stiftung eine Spende in Höhe von 5.000 Euro von einem Hamburger Handwerksbetrieb.

3.8 Projektförderung: Medienfassade Realschule München

Zur Förderung der Kultur unterstützt die Stiftung die Gestaltung einer Lichtmedienfassade der Ludwig-Thoma Realschule in München. Die Schule hat einen Neubau erhalten, der eine Mensa und einen Leseraum beinhaltet. Aufgrund der starken Lärmbelastung der angrenzenden stark frequentierten Straße wurde der im Obergeschoss befindliche Leseraum nach Westen mit einer komplett geschlossenen, fensterlosen Fassade ausgeführt.

Um das Erscheinungsbild dieser Fassade in öffentlichen Raum aufzuwerten, erhält sie eine aufwendig gestaltete, mehrschichtige und transparente Vorsatzschale, die beim Vorbeifahren ihr Erscheinungsbild ändert. Durch die Lage soll die Fassade als öffentlichkeitswirksame Projektionsfläche für Ideen der Schüler genutzt werden. Die Schüler werden dadurch im Umgang mit neuen Medien und in ihrer kreativen, künstlerischen Gestaltung gefördert.

Die Stiftung fördert das Projekt mit 40.000 €. Die Förderung steht unter dem Vorbehalt, dass die derzeitige Finanzierungslücke von 50.000 Euro noch geschlossen wird. Daher bildet die Stiftung für 2011 eine Rücklage in Höhe von 40.000 Euro.

3.9 Projektförderung: Vorgebirgspark Kunst in Köln

Zur Förderung der Kultur unterstützte die Stiftung ein Kunstprojekt in Köln. Seit zehn Jahren wird eine Kunstaktion im Kölner Vorgebirgspark durchgeführt. Der Vorgebirgspark weist einen architektonischen Gartenteil mit vier unterschiedlich gestalteten Räumen hinsichtlich Struktur und Topographie auf. Vier Künstler nutzten die Möglichkeit, Arbeiten zu entwickeln, die sich auf die vier Räume beziehen. Den Künstlern wurde die Chance gegeben, Arbeiten im öffentlichen Raum zu verwirklichen. Am 29.08.2010 wurden die Arbeiten der Öffentlichkeit präsentiert. Die Stiftung förderte das Projekt mit 2.000 Euro.

3.10 Dokumentation Denksalon Görlitz

Zur Förderung der Wissenschaft und des Know-How-Austausches zwischen den Ländern, unterstützte die Stiftung die Dokumentation des deutsch-polnischen Symposiums „Denksalon Görlitz“. Das Symposium fand am 11. und 12. Mai 2010 in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec statt. In drei Foren – Vielfalt gestalten, Heimat stiften und Stadt erinnern – wurden die Zusammenhänge, Wechselwirkungen und Potenziale einer zukunftsgerichteten Stadtentwicklung mit Blick ins europäische Umfeld beleuchtet. Die Stiftung förderte die Dokumentation des Symposiums in deutsch-polnischer Sprache mit 10.000 Euro.

3.11 Fachkonferenz Düsseldorf

Zur Förderung des Know-How-Austausches und zur Erhaltung von Kulturwerten unterstützte die Stiftung die vom Deutschen Institut für Stadtbaukunst ausgerichtete „Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt“. Am 11. und 12. März 2010 wurde in Düsseldorf über die unterschiedlichen Einflüsse diskutiert, die dazu führen, dass die Gestalt der Städte Schaden nehmen. Die Stiftung hat die Konferenz mit 1.000 Euro unterstützt.

3.12 Wettbewerb Universität Stuttgart

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung unterstützte die Stiftung den Wettbewerb „Innovationen für die Stadt von morgen“ mit 1.000 Euro. Der Wettbewerb wurde 1994 an der Universität Stuttgart ins Leben gerufen und richtet sich an Studierende der Fachrichtung Architektur und Stadtplanung im deutschsprachigen Raum. Nach Durchführung erfolgreicher Wettbewerbe in den vergangenen Jahren wurde in diesem Jahr wieder ein Wettbewerb zum Thema „nextcity“ ausgelobt, der nach innovativen Konzeptionen für die Europäische Stadt fragt.

3.13 Vortragsreihe Universität Leipzig

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung hat die Stiftung die Vortragsreihe „HOT SPOTS: DER STADTENTWICKLUNG“ des Instituts für Stadtentwicklung und Bauwirtschaft an der Universität Leipzig mit 1.000 Euro unterstützt. Das Konzept dieser anspruchsvollen Vortragsreihe basierte darauf, Fragen von Studierenden und Bürgern der Stadt Leipzig zur Stadtplanung und -entwicklung an Experten unterschiedlicher Fachbereiche heranzutragen und zu diskutieren.

3.14 Symposium: „Bunte Stadt“

Zur Förderung des Know-how-Austausches zwischen Städten und Kommunen veranstaltete die Stiftung vom 4. – 6. November ihr zehntes Symposium. Der Kongress fand in München mit Unterstützung des Deutschen Städtetags statt. Ziel des zweitägigen Kongresses war ein internationaler Austausch über die Möglichkeiten einer zukunftsweisenden Stadtgestaltung. Themenschwerpunkte waren dabei Geld, Lärm und Ideen. Insgesamt kamen über 600 Teilnehmer aus 11 Ländern, um sich über die Städte und Kommunen bewegende Probleme zu beraten und auszutauschen.

Zu den Referenten und Gästen zählten u.a. EU-Kommissar Günther Oettinger, Staatssekretärin Ursula Heinen-Esser, Staatssekretär Jan Mücke, Ministerpräsident Peter Harry Carstensen, der Bayerische Innenstaatsminister Joachim Herrmann, Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bold, Oberbürgermeister Jürgen Roters, Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Christian Ude, Oberbürgermeister Klaus Tscheuschner, Stadtrat Jaanus Mutli, Stadtforscher Richard Florida, Prof. Dr. Brigitte Schulte-Fortkamp sowie HWWI-Präsident Prof. Dr. Thomas Straubhaar.

Dem Ziel der Stiftung entsprechend konnte der Kuratoriumsvorsitzende Alexander Otto aber auch zahlreiche namhafte Vertreter der Wirtschaft als Referenten gewinnen, wie den Vorstand der Deutschen Reihenhaus Dr. Daniel Arnold, den Vizepräsidenten des Verbandes kommunaler Unternehmen Dr. Michael Beckereit, den Vorstandsvorsitzenden der RWE Power AG Dr. Johannes Lambertz, den Geschäftsführungsvorsitzenden der Stadtwerke München Dr. Kurt Mühlhäuser sowie den Geschäftsführungssprecher von Philips Andreas Wentz.

Für die Organisation und Durchführung des Symposiums hat die Stiftung insgesamt 400.367,26 Euro ausgegeben.

3.15 Stiftungspreis

Zur Förderung des Know-how-Austausches zwischen Städten und Kommunen schrieb die Stiftung auch 2010 einen Stiftungspreis aus. Preiswürdig waren Konzepte, die die Teilnahme von Senioren am öffentlichen Leben verbessern, altersgerechte Angebote machen, ihnen im Alltag Unterstützung geben und zum generationenübergreifenden Miteinander beitragen. Dem Grundgedanken der Stiftung folgend, „Best-Practice-Beispiele“ zu fördern, die für andere Kommunen Vorbild sein können, kam innovativen und zugleich wirtschaftlichen Lösungen, die zur Integration der Senioren beitragen, eine besondere Bedeutung zu. Die Ausschreibung stieß wieder auf sehr

große Resonanz. Insgesamt wurden 237 Bewerbungen aus dem In- und Ausland eingereicht. Unter Vorsitz des renommierten Architekten Hermann Henkel entschied eine Expertenjury über den Sieger. Die Verleihung fand am 4. November im Rahmen des Symposiums in München unter Teilnahme des Schleswig-Holsteinischen Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen statt.

Der erste Preis ging an die Stadt:

- Arnsberg

Anerkennungen bekamen die Städte:

- Köln
- Sinzheim
- Tübingen

Insgesamt entstanden für die Auslobung und Verleihung des Stiftungspreises Kosten in Höhe von 24.782,13 Euro.

3.16 Schriftenreihe, Stiftungsbroschüren und andere Medien

Um über die Arbeit der Stiftung zu berichten und „Best-Practice-Beispiele“ einem breiten Publikum von Planern, Entwicklern und Entscheidungsträgern bekannt zu machen, ist die Stiftung 2010 verschiedene Veröffentlichungen angegangen.

Die Stiftung hat 2009 damit begonnen, ihre Grünprojekte im Rahmen eines Schriftenbandes zu dokumentieren, um Städten und Kommunen die Erfahrungen an die Hand zu geben. 2010 wurde in Kooperation mit zahlreichen Autoren eine entsprechende Konzeption erarbeitet. Dabei wurden die Förderprojekte in Heilbronn (Grünmasterplan), Essen (Krupp-Park), Köln (Grüngürtel) und Arnsberg (Bürgergärten) beleuchtet. Da für das Projekt noch keine Kosten entstanden sind, wurde die bereits 2009 eingestellte Rücklage in Höhe von 19.454,75 Euro noch nicht abgerufen. 2010 wurden weitere 20.000 Euro für die Erstellung und den Druck des Schriftenbandes eingestellt. Das Buch geht Anfang 2011 in Druck. Dafür wurde eine Rücklage in Höhe von 39.454,75 Euro gebildet.

2010 wurde zudem mit der Konzeption eines weiteren Schriftenbandes zum Thema „Farbgestaltung in den Städten“ begonnen. Dieses soll ein Farbleitfaden für Architekten, Stadtplaner, Farbexperten, Stadtverwaltungen und politische Entscheider werden. Dafür wurden 40.000 Euro angesetzt, die als Rücklage für 2011 eingestellt wurden.

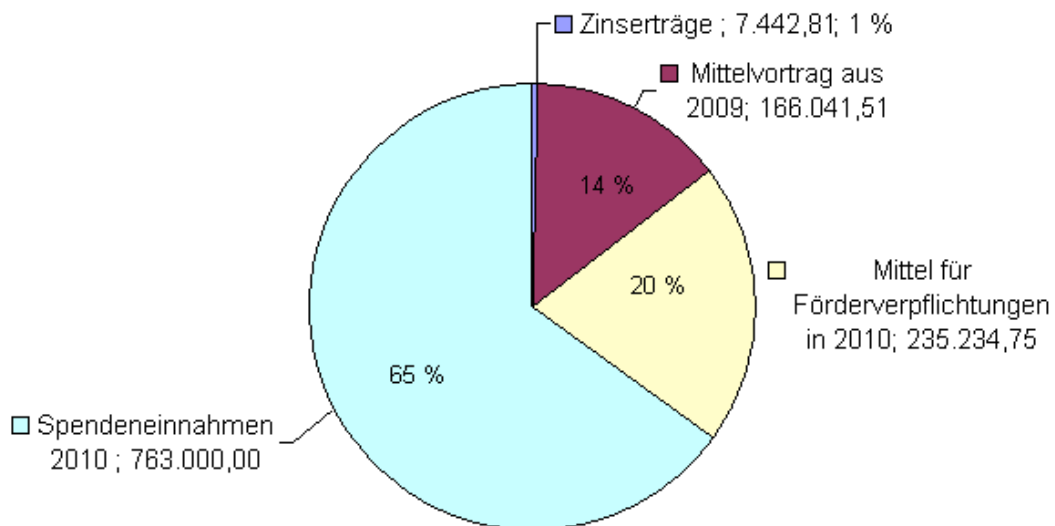
Im Dezember 2010 erschienen die Ausgaben Nr. 20 und 21 der Stiftungszeitschrift „Lebendige Stadt Journal“ in einer Auflage von je 19.000 Exemplaren. Diese wurden an Bundes- und Landesbehörden sowie Kommunalverwaltungen, Künstler, Universitätsbibliotheken, Politiker und andere interessierte Zielgruppen versandt bzw. bei Veranstaltungen der Stiftung ausgelegt. Hierfür wurden im Berichtsjahr der Stiftung 90.769,82 Euro aufgewendet.

2010 erschienen mehrere Broschüren, mit denen die Stiftung über ihre Arbeit und Förderungen informiert. Die Druckkosten beliefen sich auf 10.405,85 Euro. Dafür war 2010 eine Rücklage in Höhe von 10.000 Euro gebildet worden.

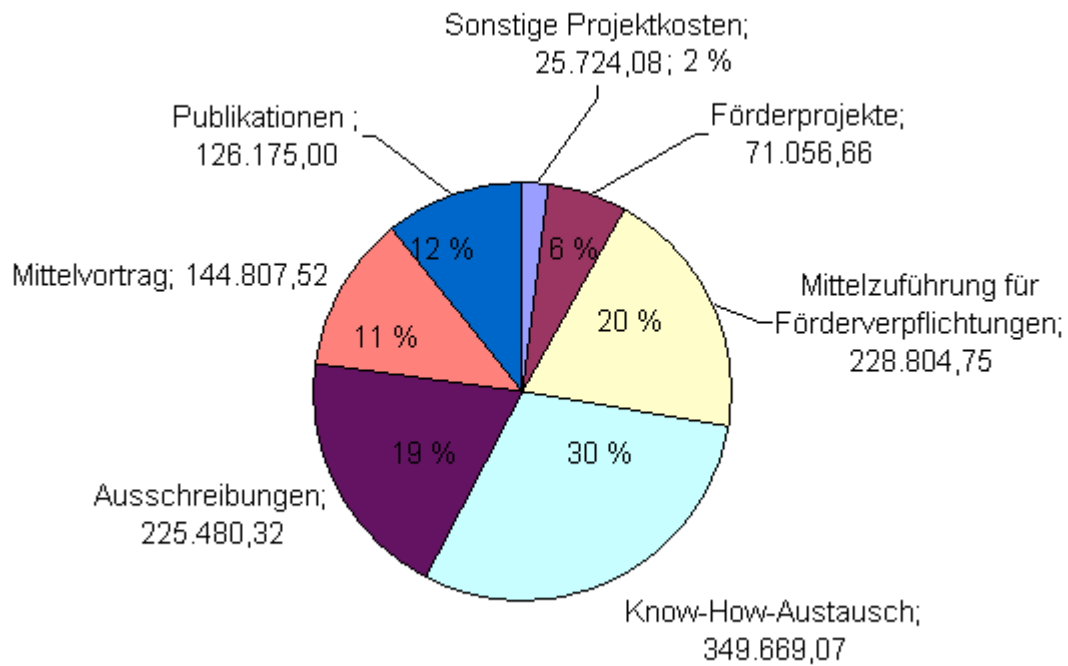
Darüber hinaus wurde der Internetauftritt für 15.000 Euro kontinuierlich aktualisiert und zudem einem Relaunch unterzogen. U.a. wurden die Bücher aus der Schriftenreihe und die Referentenbeiträge des Symposiums ins Netz gestellt, um Kommunen und Studenten einen schnellen und kostenlosen Zugriff auf den gesamten Text zu ermöglichen. Das Internet und die Email-Hotline werden weiterhin intensiv von den Zielgruppen der Stiftung genutzt.

III. Jahresrechnung 2010

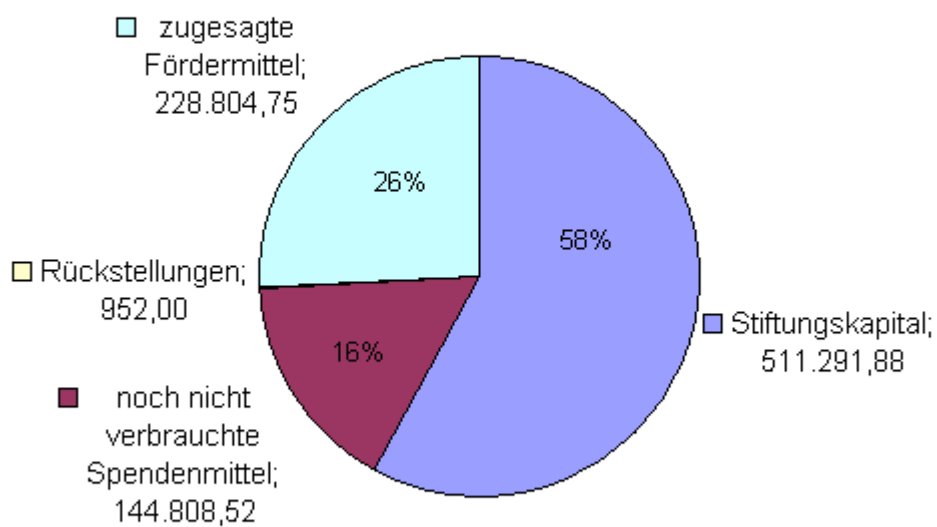
1. Erträge



2. Aufwendungen 2010



3. Umlaufvermögen



C. Resümee

Das Geschäftsjahr 2010 war geprägt durch die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs „Bundeshauptstadt der Biodiversität“, den Stiftungspreis „Seniorenfreundlichste Stadt“ sowie den Städtekongress „Pulsierende Stadt: Geld, Lärm, Ideen“, welcher in München stattfand. Mehrere weitere große Förderprojekte wurden fortgesetzt, so z. B. die künstlerische Illumination der Hamburger Speicherstadt.

Immer mehr gelang es der Stiftung, sich zu einem Impulsgeber für die Städte zu entwickeln und diese bei der Umsetzung von Projekten zu beraten und zu unterstützen, die eigentliche Realisierung aber örtlichen Institutionen zu überlassen, wie z. B. in Schwerin die künstlerische Illumination des hiesigen Schlosses. Dadurch kann sich die Stiftung auf die Förderung von „Best-Practice-Beispielen“ und den dazugehörigen Wissenstransfer konzentrieren.

Hamburg, 31. Dezember 2010